

Dank Limonade zum Solarfeld

Am Rande ihres Dorfes durften die Randegger letzten Freitag die grösste Solarthermieanlage Südbadens einweihen. Dass es so weit kam, ist vor allem dem Getränkeabfüllbetrieb Randegger Ottilien-Quelle zu verdanken, der die Bewohner überzeugte, die Sonne gemeinsam zu nutzen.

Darina Schweizer

RANDEGG. Westlich des Bodensees sind Bioenergiedörfer eigentlich nichts Neues. In den letzten sechs Jahren entstanden in dieser Region mehrere Solarthermieanlagen, so zum Beispiel in Mauenheim oder Büsingen. Seit letztem Freitag hat auch Randegg seine eigene Solarthermieanlage. Hier gibt es jedoch gleich zwei Besonderheiten: Das Kollektorfeld in der Grösse zweier Fussballfelder ist aktuell das grösste in ganz Südbaden. Und nicht etwa die Politik gab den Anstoss dazu, sondern eine Limonadenfabrik.

Und das kam so: Die Randegger Ottilien-Quelle verkauft schon seit Jahren den grössten Teil ihrer Limonade im Sommer. Im diesjährigen Hitze-Juli waren es 2,4 Millionen Flaschen – der zweithöchste Verkauf überhaupt. Und auch bis Ende August könnten Rekorde geschrieben werden, wenn es mit der Hitze und dem Durst der Kunden so weitergeht. Da der Betrieb seine Getränke nur in Mehrwegflaschen abfüllt, bedeuten viele durstige Kunden im Sommer auch: Viele Flaschen müssen gereinigt werden. «Bisher war die Ironie des Ganzen, dass der Heizkessel für unsere Flaschenwaschanlage hauptsächlich im Sommer lief. Dann, wenn man ohnehin schon genug Hitze, sprich Sonne, zur Verfügung hat», so Geschäftsleiter Clemens Fleischmann. «Im Winter hingegen war der Kessel nie ganz ausgelastet.» Diesen Zustand wollte Fleischmann nicht länger hinnehmen. Vor 13 Jahren hatte er sich schliesslich entschieden, den CO₂-Ausstoss der Limonadenfabrik zu verringern.

Solarfeld als letztes Mosaiksteinchen

Davon überzeugen liess er sich damals von der Solarcomplex AG und deren Vorstandsmitglied Bene Müller, der mittlerweile zu seinem engen Freund geworden ist. So hiess es 2005 und 2006 für die Ottilien-Quelle: Weg von der Ölheizung, hin zur Holzpelletanlage. Da die Auslastung von



Auf dem ehemaligen Maisacker neben der Ottilien-Quelle ist seit letztem Freitag ein 2400 Quadratmeter grosses Solarfeld in Betrieb – das grösste Südbadens. BILD DARINA SCHWEIZER

deren Heizkessel jedoch wie gesagt nicht optimal war, wollte die Ottilien-Quelle noch einen Schritt weitergehen. Also initiierten Fleischmann und Müller in den letzten Jahren in Randegg Bürgerversammlungen, wo sie für ein Dorfwärmenetz und damit für die volle Auslastung des Heizkessels warben. 2009 war es dann so weit: Es wurde eine Heizzentrale für 150 Gebäudesitzer gebaut. Seit letztem Freitag vervollständigt diese nun auch noch ein 2400 Quadratmeter grosses Solarkollektorfeld.

Ausgerechnet am Tag der Einweihung gingen jedoch Wolken am Himmel und warfen ihre dunklen Schatten auf die Kollektoren. «Kein Grund zur Sorge», meinte

«Die Ironie war, dass der Heizkessel hauptsächlich im Sommer lief, wenn man ohnehin schon genug Hitze, sprich Sonne, hat.»

Clemens Fleischmann
Geschäftsleiter Ottilien-Quelle

Müller. «Solche «Schlechtwetterperioden» werden in Zukunft mit zwei Pufferspeichern überbrückt. So müssen Holzhack- und Pelletkessel, die im Winter die Restwärme liefern, nicht eingeschaltet werden.» Die Besucher liessen sich vom kühlen Windchen, das immer wieder über die Festbänke der Ottilien-Quelle wehte, nicht die gute Laune verderben. Sie freuten sich über ihre Solarthermieanlage, die den Sommerbedarf der Ottilien-Quelle und ihres kommunalen Netzes komplett und den Jahresbedarf zu 20 Prozent abdecken wird, und stiessen mit Randegger Sprudel auf das Projekt an. Einige hielten es nicht mehr auf den Bänken aus und

wollten sich die Kollektoren mit eigenen Augen ansehen.

Also folgten sie Müller und liessen sich die Besonderheiten der Röhrenkollektoren erklären. Zum Beispiel, dass diese im Gegensatz zu typischen Flachkollektoren ganze 95 statt 70 Grad Celsius liefern können. Diese Wärme wird in der Flaschenwaschanlage benötigt. Und plötzlich liess sich auch die Sonne blicken. Fast so, als freute sie sich auf die nächsten Solarfelder, die im Herbst 2018 in Radolfzell am Bodensee und bald auch in Schluchsee geplant sind. «Als Gemeinschaftswerk gelingt die Energiewende überall. Randegg hat dies bewiesen», so Müller abschliessend.

Polizeimeldungen

Zwei Autos heftig zusammengeprallt

BERINGEN. Eine 45-jährige Lenkerin kollidierte am Sonntagmittag bei der Coop-Tankstelle beim Linksabbiegen mit einem entgegenkommenden Fahrzeug, das über die Gegenfahrbahn geraten war und dort in drei parkierte Personenwagen prallte. Beide Fahrer wurden gemäss Schaffhauser Polizei verletzt und mussten ins Spital gebracht werden. (r.)



Beim Unfall erlitten beide Wagen Totalschaden. BILD ZVG

Täter überfällt mit Messer eine Spielothek

ERZINGEN. In der Nacht auf Montag wurde in Erzingen eine Spielothek an der Hauptstrasse überfallen. Kurz vor Mitternacht betrat ein Maskierter die Spielothek. Der Täter bedrohte einen Mitarbeiter mit einem Messer und brach zwei Spielautomaten auf. Der Täter mit dunklem Teint trug dunkle Nike-Turnschuhe, eine dunkle Trainingshose, einen hell-dunkel gestreiften Pullover und eine Strumpfmaske. Die Polizei sucht Zeugen unter: 0049(0)7741-8316-0. (r.)

Karpfen lebt seit 20 Jahren im Dorfbrunnen

In Rüdlingen dient ein Dorfbrunnen drei Fischen als Heimat. Einer davon lebt schon seit über 20 Jahren hier – der Karpfen namens Oskar. Im Winter verfallen die Fische im Brunnen in die Winterstarre.

Luc Müller und Saskia Baumgartner

RÜDLINGEN. Er begrüsst die Leute mit seinem offenen Maul, das er lautlos öffnet und schliesst: der kapitale Karpfen, der im Dorfbrunnen von Rüdlingen lebt. «Schon seit über 20 Jahren lebt er hier im Stube-Brunnen. Er trägt den Namen Oskar», erklärt Beatrice Siegrist, welche das Restaurant Stube in Rüdlingen leitet. Das Gasthaus ist bekannt für seine Fischspezialitäten, «die Fische im Dorfbrunnen sind inzwischen eine Attraktion für unsere Gäste. Vor allem Kinder lieben die Tiere», informiert Siegrist. Drei Karpfen und ein paar Goldfische – Beatrice Siegrist weiss gar nicht mehr, wie diese hier im Brunnen gelandet sind – leben das ganze Jahr über im Brunnen, der durch trinkbares Quellwasser gespeist wird. «Im Winter verfallen die Fische in eine Art Winterstarre und schlafen im Brunnen», so Siegrist.

Die Fische werden von den Nachbarn gefüttert und erhalten auch von den Gästen immer wieder Brot. «Oskar ist sehr zutraulich, er lässt sich sogar streicheln. Und ich glaube, er erkennt Stimmen von Personen, die immer wieder mit ihm zu tun haben.»

Schon früher in den 1970er-Jahren gab es Fische im Dorfbrunnen. Die Familie Matzinger hat jahrelang in der «Stube» gewirtete: Hanny Matzinger

ging nach 30 Jahren als Wirtin im Dezember 2017 in Pension.

Brunnen regelmässig gereinigt

Gleichzeitig waren Matzingers Pächter des südlichen Rüdlinger Rheinwassers. 1993 konnte der damalige Pächter krankheitshalber die Pacht nicht mehr erneuern. Die einzelnen Jahreskarteninhaber des Pachtgebietes beschlossen darauf, sich für die Pacht zu bewerben – mit Erfolg. So wurde 1993 der Verein Stubefischer gegründet. Gefischt wurde im alten Rhein nach Hecht, Egli und Zander. Auch Karpfen wurden ge-

fangen. «Früher haben die Fischer ihre Beute kurzzeitig im Dorfbrunnen zwischengelagert, bis sie unter anderem auch im Restaurant Stube auf dem Teller gelandet sind», berichtet Beatrice Siegrist, «zudem wurden die Fische manchmal ein paar Tage hier im frischen Wasser gelassen, damit sich der modrig-moosige Geschmack der Rheinische verflüchtigte.» Heute wird das gemäss Siegrist nicht mehr gemacht.

«Ich kann mich noch an diese Zeiten erinnern. Als Kind habe ich die Fische im Brunnen oft angeschaut», so der Rüdlinger Gemeindepräsident Mar-

tin Kern. Der Brunnen werde regelmässig von einer Nachbarin gesäubert, informiert Kern.

Augenschein vom Kantonstierarzt

Was sagt der Kantonstierarzt Peter Uehlinger zu dieser ungewöhnlichen Fischhaltung im Dorfbrunnen? «Ich habe davon nicht gewusst. Die Situation kann ich nicht beurteilen. Ich werde sicher einmal vor Ort schauen, ob die Haltung der Fische tiergerecht ist», erklärte Peter Uehlinger gestern gegenüber den SN.

Ein Video zeigt Oskar beim Schwimmen: www.shn.ch



Karpfen Oskar lebt in Rüdlingen schon seit über 20 Jahren im Stube-Brunnen beim Restaurant Stube. BILD SASKIA BAUMGARTNER